

Literatur.

Entomologisches Jahrbuch. 14. Jahrgang.

Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1905. Herausgegeben von Direktor Dr. O. Krancher, Leipzig, (Lindenstr. 2, III). Franckenstein u. Wagner, 1905. Preis: M. 1,60. (In Partien billiger.)

Zum 14. Male ist das „Entomologische Jahrbuch“ erschienen, der Kalender für alle Insektensammler.

„Vorliegender Kalender,“ so schrieb der Herr Verfasser im Jahrbuch 1892, „soll also für alle Entomologen ein Buch sein und werden, das von diesen während des ganzen Kreislaufes eines Jahres benötigt wird: daher sein Name „Jahrbuch.“ Die monatlichen Sammelanweisungen konnten sich im gegenwärtigen Jahrgange noch nicht auf alle Insektenordnungen erstrecken, die kommende Zeit wird diese wie auch andere Lücken ausfüllen.“

Hoffen wir, dass nun im 15. Jahrgang endlich diese Lücken in den monatlichen Sammelanweisungen ausgefüllt sein werden. Der Titel des Jahrbuches „Kalender für alle Insektensammler“ rechtfertigt diesen Wunsch zur Genüge. —

Die monatlichen Sammelanweisungen und zwar solche für Käfersammler sind im vorliegenden Jahrgang von H. Krauss. Diese Sammelanweisungen können vorzüglich genannt werden. Von demselben Verfasser ist auch eine faunistische Arbeit: „Beiträge zur Coleopterenfauna der Fränkischen Schweiz.“ In ausführlicher Abhandlung giebt H. Krauss hier viele nützliche Fingerzeige und Winke wie der Sammler diese oder jene seltene Art erlangen kann.

Eine weitere faunistische Arbeit bringt G. Jänner: „Die Thüringer Laufkäfer.“ Diese in jeder Beziehung gute Arbeit verdient lobend hervorgehoben zu werden, doch würde es zu weit führen, hier näher darauf einzugehen. Erwähnt sei nur, dass Jänner 368 Laufkäferarten für Thüringen nennt und dass er je nach dem Vorkommen die Laufkäfer in zwei Gruppen einteilt: in solche, welche die Kälte und Feuchtigkeit des Waldes und Gebirges lieben und in solche, welche trockene oder feuchte Wärme lieben. —

Unter dem Titel: „Beobachtungen aus dem Käferleben“ gibt S.-R. Dr. Alich zuerst eine kurze Charakteristik des verstorbenen Max Fingerling und teilt dann in ansprechender Weise einige eigene Beobachtungen aus der Käferwelt mit.

Alex. Reichert führt uns in einer Farbentafel mit dazugehörigem Text eine Anzahl interessanter Eiablagen von Insekten vor und berichtet dann in einem weiteren Artikel über von ihm beobachtete Begattungen zwischen Insekten verschiedener Arten und solcher verschiedener Gattungen.

Sammelberichte bringen: Adolf Meixner von der Grazer-, W. Doubrowo von der Prager-, R. Tietzmann von der Wandsbecker Gegend und W. Zacher von Breslau und Umgebung.

Einen dipterologischen Sammeltag, im Juli an der Ostseeküste, schildert uns M. P. Riedel.

Als Fortsetzung seiner, sich schon durch mehrere Jahrgänge des Jahrbuches ziehenden ausführlichen Arbeit, bespricht Prof. Pabst diesmal die Liparidae, Bombycidae, Endromidae, Saturnidae, Drepanulidae, Noctuidae und Cymatophoridae der Umgebung von Chemnitz. Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre stellt auf Grund von geographischen Verbreitungsangaben eine Parallele auf zwischen den drei in Tirol vorkommenden Scorpionen und den drei ebendort vorkommenden Giftschlangen. Dem Verbreitungsgebiete nach entsprechen sich

<i>Euscorpio</i>	<i>carpathicus</i>	Kraep.	und	<i>Pelias</i>	<i>berus</i>	L.
"	<i>germanus</i>	"	und	<i>Vipera</i>	<i>aspis</i>	L.
"	<i>italicus</i>	"	und	"	<i>ammodytes</i>	L.

Angaben über das Vorkommen der erwähnten Skorpione und Giftschlangen sind Prof. v. Dalla Torre besonders aus dem Hochgebirge und Norden des Landes erwünscht. —

Dieses sind im grossen und ganzen die wichtigsten Artikel des Entomologischen Jahrbuches 1905. Ein Aufsatz jedoch darf auch nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden: „Varietäten und Aberrationen von *Agrotis comes* Hb.“ Il. Gauckler benennt darin eine graue Farben-Aberration als *Agrotis comes* ab. *grisea* Gklr. —

Den Schluss des Jahrbuches bilden wie gewöhnlich „Literatur“ „Statistisches“ und „Vermischtes.“

Unter „Wichtige Erscheinungen auf dem entomol. Büchermarkt“ bespricht der Herausgeber diesmal nur rein entomologische Werke, bittet jedoch die Leser des Entomologischen Jahrbuches dabei ausdrücklich „dies aber nicht etwa als eine Folge einer wahrscheinlich witzig sein sollenden Bemerkung eines Berliner Rezensenten zu betrachten, der unsere Worte an gleicher Stelle des vorjährigen Jahrbuches: „Zugleich verzeichneten wir neben einigen Werken verwandter Gebiete,“ nicht gelesen haben dürfte.“

Der Berliner Rezensent erlaubt sich an dieser Stelle zu bemerken, dass er „Alles“ gelesen hat, jedoch nicht glauben konnte, dass der

Herr Verfasser Abhandlungen über „Das ostfriesische Milchschat“, „Das Pferd und seine Rassen“ etc. als zu den der Entomologie verwandten Gebieten gehörig betrachtet. —

Trotz dieser Meinungsverschiedenheit kann auch diesmal der Berliner Rezensent das Jahrbuch allen Freunden der Entomologie zur Anschaffung nur bestens empfehlen.

Berlin, den 20. Dezember 1904.

Eugène Rey.

Der deutsche Imker am Tessin und an den Oberitalienischen Seen.

Herausgegeben von Carl Schmidtz und R. Oppikofer-Ascona.

Verlag von Carl Schmidtz, Ascona, Canton Tessin (Schweiz).

Obwohl es eine ganze Reihe von Lehrbüchern über Imkerei gibt, fehlte doch bisher ein solches, welches speciell für die Verhältnisse des Tessins und Oberitaliens zugeschnitten war. Es liegt auf der Hand, dass der Bienenzüchter bei den besonderen klimatischen Verhältnissen des Tessins und Oberitaliens nicht nach der deutschen Methode imkern kann, sondern er und die Bienen müssen sich eben den dortigen Verhältnissen anpassen. Wie dies gemacht wird, erzählen die Verfasser des vorliegenden Werkchens in anschaulicher und hübscher Form. Wenn man das Büchlein liest, erhält man die Ueberzeugung, dass nichts leichter sei, als einen Bienenstock anzulegen und richtig zu bewirtschaften, wobei jedoch theoretische Kenntnisse der Bienenzucht vorausgesetzt werden.

Besprochen werden: Die richtige Anlage eines Stockes, die für die einzelnen Monate zweckdienlichen Arbeiten, das Tränken und Füttern der Bienen, die besonderen Gefahren die den Bienen und den Bienenstöcken drohen, die Schwärme und Kunstschwärme, Bienennährpflanzen, Krankheiten der Bienen und zum Schluss auch die Bienenfeinde.

Wie in fast allen Imker-Werken, so sind auch hier als besondere Bienenfeinde einige nützliche insektenfressende Vögel genannt. So erwähnen die Verfasser als den Bienen besonders schädlich die Rauchschalbe, *Hirundo rustica* L. Es ist jedoch gänzlich ausgeschlossen, dass eine Schwalbe, welche die im Flügel aufgenommene Nahrung unzerstückelt, also auf einmal hinunterschluckt, auf diese Weise eine Biene mit Stachel verzehren kann. Ein qualvoller Tod wäre der Schwalbe in diesem Falle gewiss.

Auch alle anderen ähnlichen Angaben über unsere nützlichen insektenfressenden Singvögel, wie Rotkehlchen, Bachstelze, Rotschwänze, Fliegenschnäpper etc., beruhen entweder auf falschen Beobachtungen oder wurden aus anderen Werken übernommen.

In allen solchen Fällen sind die Beobachter einer Täuschung zum Opfer gefallen, indem sie sehr bienenähnliche Fliegen z. B. *Eristalis*-Arten etc. für Bienen hielten. Dass Rotkehlchen oder andere zarte insektenfressende Singvögel eine Biene mit Stachel verschlucken können, ohne ihr eigenes Leben lassen zu müssen, gehört in das Reich der Fabel, und es wäre endlich an der Zeit, solche Angaben aus den Imker-Werken auszumerzen.

Eugène Rey.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literatur. Entomologisches Jahrbuch. 14. Jahrhundert. 329-332](#)